

Information

Museum Folkwang

For Ute
From us all the best
Keep going
From June Leaf and Robert Frank
NYC, January 2017*

Eine Frau und ein Medium der Moderne **Ute Eskildsen zum Siebzigsten!**

Essen, 2.2. 2017 – Am 2. Februar 2017 wird Ute Eskildsen 70 Jahre alt. Wer Ute Eskildsen kennt und mit ihr zu tun hat, sie weiterhin als jugendliche und resolut wirkende Person wahrnimmt, den mag dieser runde Geburtstag überraschen. Für uns ist er Anlass, einen kurzen Blick zurück zu werfen auf ihre Arbeit und Karriere, die doch auch das Erwachsenwerden der Fotografie als legitime Kunstform des Museums widerspiegelt. Wie keine andere Kuratorin oder kein anderer Kurator steht Ute Eskildsen zudem für den Übergang der deutschen Nachkriegsfotografie in die „zeitgenössische deutsche Fotografie“, für das Nebeneinanderdenken des historischen Erbes und des selbstbewussten Aufbruchs des Mediums.

Ute Eskildsen begann ihre Laufbahn 1972 als Assistentin von Otto Steinert an der Folkwang Hochschule, nachdem sie dort zunächst selbst Ende der 1960er Fotografie studiert und später praktiziert hatte. Im George Eastman Haus in Rochester/USA – der damals führenden Institution im professionellen Umgang mit Fotografie – sammelte sie als Volontärin in der zweiten Hälfte der 1960er Jahre wichtige Erfahrungen. Diese sollten ihr Ende 1978 helfen, die nach Otto Steinerts Tod gegründete Fotografische Sammlung am Museum Folkwang als modellhafte Sammlung für Fotografie in Deutschland und Europa aufzubauen – modellhaft im Sinne der Erschließung, Sammlung und Vermittlung historischer und zeitgenössischer Fotografie

Die Geschichte der Fotografie zu erkunden und auszustellen, bedeutete für Ute Eskildsen immer auch die Geschichte des Mediums als einer wichtigen Triebfeder der Moderne zu erzählen. Der Erforschung der Fotografie der Zwischenkriegszeit von 1918 bis 1938 galt zunächst ihr primäres historisches Interesse: Neben der Fotografie des Neuen Sehens und der Neuen Sachlichkeit, den Anfängen des modernen Bildjournalismus, erkannte sie auch – jenseits des erwachenden Mainstream-Interesses an dieser Zeit – die Radikalität vergessener Fotografen, etwa die eines Helmar Lerski. Mit der Rekonstruktion der legendären Stuttgarter Werkbund-Ausstellung *Film und Foto* von 1929 gelang 1979 der erste Paukenschlag, gefolgt von einer großen Retrospektive der *Subjektiven Fotografie* der 1950er Jahre als einer ersten globalen fotografischen Bewegung (1985) und der großen Schau *Fotografieren hieß Teilnehmen* zu den Fotografinnen der Weimarer Republik (1994). Gerade der Beitrag von Fotografinnen zur Geschichte und Gegenwart des Mediums lag Ute Eskildsen – Kuratorin in einer von Männern dominierten Kunstwelt – besonders am Herzen: neben den Pionierinnen des Mediums förderte sie auch zeitgenössische Vertreterinnen wie Susan Meiselas, Rineke Dijkstra, Helen Chadwick, Jo Spence, Hellen van Meene, Clare Strand und viele andere mehr.

Ihre vielseitige Ausstellungstätigkeit lässt sich nicht auf einen Stil, Geschmack oder eine Haltung reduzieren. Sie öffnet das modernistische Fotografie-Verständnis von Otto Steinert und seine spätere Ausrichtung auf den Bildjournalismus hin zu einer Fotografie der Autoren, die durch ihre Eigenwilligkeit ihrer Sichtweise überzeugten; etwa Robert Frank, dem sie unter anderem die wunderbare Ausstellung *Hold Still – Keep Going* widmete, oder Michael Schmidt, dessen Werk sie ebenfalls in drei Einzelausstellungen begleitete.

Wer seit dem Ende der 1970er Jahre ans Museum Folkwang gekommen ist, der konnte sicher sein, auf eine spannende und stets inspirierend gehängte Ausstellung zu stoßen. Für Ute Eskildsen war und ist die Ausstellung ein Medium, ein Gefäß der korrespondierenden und kommunizierenden Bilder, eine Kunstform, die für viele Kolleginnen und Kollegen Maßstäbe setzte.

Neben ihrer Sammel- und Ausstellungstätigkeit schuf sie zudem wichtige Strukturen, wie etwa 1982 das Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stipendium für Zeitgenössische deutsche Fotografie, das um 2000 mit einem weiteren Stipendium zur Förderung des Kuratoren-Nachwuchses auf dem Feld der Fotografie erweitert wurde.

Über viele Jahre unterstützt von dem Verantwortlichen der Sammlung, Robert Knodt, hat Ute Eskildsen 2012 mit dem Übergang in den Ruhestand, der angesichts ihrer weiteren freischaffenden kuratorischen Tätigkeit kein wirklicher ist, ein vorbildlich bestelltes Haus für die Fotografie zurückgelassen. Nicht zuletzt deshalb steht das Museum Folkwang Essen in der heutigen

Museum Folkwang

Wahrnehmung der Kunstszene weltweit auch und in besonderer Weise für die Fotografie. Wir danken und gratulieren herzlich!

Im Rahmen der laufenden Ausstellung *Das rebellische Bild* erhalten Besucher bis zum 19. Februar 2017 Einblick in die Tätigkeit der jungen Kuratorin Ute Eskildsen, etwa am Beispiel der „Reste des Authentischen“, der für die 1980er Jahre größten und ehrgeizigsten Ausstellung zur zeitgenössischen Fotografie.

*Ute Eskildsen hat 2001 begleitend zur gleichnamigen Ausstellung das Buch „Hold Still....Keep going“ über die Bezüge zwischen Robert Franks Foto- und Filmarbeiten veröffentlicht. Seit kurzem liegt es als Reprint im Steidl Verlag vor.